

Fusion der Standesämter ist vollzogen

Seit Anfang Juli sind Simbacher Beamte für fünf Kommunen zuständig – Umzug steht noch aus

Von Franz Gilg

Simbach. Zwei Verwaltungsgemeinschaften haben sich getraut und ihre Standesämter nach Simbach abgegeben. Die Entscheidungen fielen bereits vor etlichen Monaten, doch die Umstellung erforderte einiges an Arbeit. Jetzt ist die Fusion vollendet. Im Simbacher Rathaus besiegelten dies nun die beteiligten Bürgermeister und Beamten.

Streng genommen handelt es sich sogar um die Zusammenlegung von 13 Standesämtern früherer eigenständiger Kommunen. Im Zuge der Gebietsreform Anfang der 70er Jahre wurden viele von ihnen geschlossen, aber für die vorhandenen Akten aus dieser Zeit findet die Unterscheidung immer noch statt. Dass nun die VGs Tann-Reut und Ering-Stubenberg Aufgaben an Simbach übertragen haben, ist quasi eine weitere kleine Gebietsreform, weil sie nur eine Rathaus-Abteilung betrifft.

Simbachs Bürgermeister Klaus Schmid dankte seinen Amtskollegen Alois Alfranseder (Reut), Wolfgang Schmid (Tann), Willibald Galleitner (Stubenberg) und Hans Wagmann (Ering) für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Es sei gewiss kein leichter Schritt, eine Stelle der eigenen Kommune an eine andere abzugeben, sagte er. „Interkommunal funktioniert mit unseren Nachbar-Gemeinden alles hervorragend. Das war leider nicht immer so.“

Man habe sich als übernehmende Kommune der Herausforderung gerne gestellt. Durch „interne Umstellungen“ in der Verwaltung konnte das Simbacher Standesamt personell etwas erweitert werden. Neuer Amtsleiter ist Stefan Huber, der



Besiegelten mit einer symbolischen Unterschrift ihre Zusammenarbeit: die Bürgermeister (von links) Klaus Schmid, Willibald Galleitner, Wolfgang Schmid, Alois Alfranseder und Hans Wagmann. Mit dabei: geschäftsleitender Beamter Markus Dadlhuber (stehend, 2. von links) sowie die Standesbeamten (stehend, von links) Stefan Huber, Sieglinde Pfannes, Caro Matzich und Andreas Meisenberger. – Foto: Gilg

nach einer entsprechenden Schulung jetzt auch Trauungen vollziehen darf. Zum Team stieß Caro Matzich. Dazu kommen noch die bisherigen Standesbeamten Sieglinde Pfannes und Andreas Meisenberger sowie ein junger Mann, der gerade seine Ausbildung beendet hat und sich momentan im Urlaub befindet.

Neue Büroräume sind noch nicht fertig

Eigentlich sollte das Standesamt zum 1. Juli umziehen. Die Stadt hatte dafür Büroräume im Erdgeschoss des gegenüberliegenden Auer-Hauses, das gerade neu errichtet wird, angemietet. Aber die Baustelle verzögerte sich. Nun hofft der Bürgermeister, dass es bis zum Herbst klappt. Währenddessen läuft der Betrieb im Rathaus unter etwas beengten Verhältnissen

weiter. Die übernommenen Akten der Nachbargemeinden in Papierform lagern an einem sicheren Ort.

Huber berichtete, dass es im Januar ein erstes Treffen des Arbeitskreises der Standesbeamten gab. Besichtigungen der Verhältnisse vor Ort folgten. Das Abschlussgespräch fand vor wenigen Tagen im Simbacher Rathaus statt. Dank einer Angleichung der EDV kann nun auf alle standesamtlich relevanten Daten aus Reut, Tann, Stubenberg und Ering zugegriffen werden.

Man könnte meinen, durch die Abgabe lasse sich Personal abbauen. Das ist nicht der Fall. Zwar gehen Standesbeamte in den Ruhestand und müssen nicht mehr ersetzt werden, aber die Gemeinden sind froh, dass sie jetzt mehr Kapazitäten frei haben. „Die Aufgaben der Verwaltung werden schließlich immer umfangreicher“, betonte Galleitner, der mit seinen ande-

ren Amtskollegen den Simbachern für die Übernahme dankte: „Das war nicht selbstverständlich. Jetzt ist dieser Bereich in einer Hand. Das gute Personal, das hier tätig ist, gibt einem auch ein gutes Gefühl.“

Einwohnerzahl entscheidet über Kosten

Anfallende Kosten für die beiden VGs werden je nach Einwohnerzahl umgelegt. Einmal pro Jahr kommt eine Rechnung. „Unter dem Strich wird's trotzdem günstiger als bisher“, schätzt Galleitner. Zum einen fallen nun die Lehrgänge weg, zum anderen musste jede Gemeinde immer zwei Standesbeamte haben, damit sie sich gegenseitig vertreten konnten. Ein großes Team wie in Simbach arbeite da wesentlich effektiver.

Und wie sieht es für die „Kundschaft“ aus? Freilich

müssen die Bürger aus Walburgskirchen oder Fürstberg künftig nach Simbach fahren, wenn sie standesamtlich etwas zu erledigen haben. Neben Hochzeiten geht es auch um Sterbefälle, Namensgebungen und Namensangleichungen, Vaterschaftssachen, Kirchenaustritte und manches mehr. Ab November kommt sogar noch die freie Geschlechterwahl hinzu.

Nur wenige Vorgänge können nach Auskunft von Huber online erledigt werden. In den eben beschriebenen Angelegenheiten seien der persönliche Kontakt, das Gespräch von Auge zu Auge oder die beglaubigte Unterschrift oft unverzichtbar. Deshalb durchläuft ein Standesbeamter auch eine umfangreiche Ausbildung. Doch eines bleibt: Trauungen durch die Bürgermeister sind weiterhin in den jeweiligen Gemeinden möglich. Die Standesbeamten selbst trauen nur in Simbach.